

An die österreichischen Mitglieder des Europäischen Parlaments
per E-mail

24. Juli 2023

Betreff: VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/2115

Sehr geehrte Frau Abgeordnete, sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Die LK Österreich, der Österreichische Branchenverband für Obst und Gemüse und der Bundesverband der Österreichischen Gärtner haben in Ihren Fachgremien mit Experten intensiv sowohl die vorgeschlagene Verordnung sowie insbesondere auch die im Juli vorgelegten erweiterten Folgenabschätzungen zum SUR-Vorschlag der EK diskutiert. Diese Diskussionen waren gekennzeichnet von großen Sorgen und Ängsten, die wir mit diesem Schreiben zum Ausdruck bringen wollen.

Die erweiterte Folgenabschätzung beinhaltet positive, konstruktive Zusagen wie z.B. dass „Alternativen zu chemischen Pestiziden benötigt werden und dass dafür mehr Forschung und politische Maßnahmen erforderlich sind“ aber auch Inhalte mit pauschalen Feststellungen, welche nicht unmittelbar nachvollziehbar sind und einer näheren Überprüfung bedürfen, wie z.B. die Einschätzung für den zusätzlichen Verwaltungsaufwand, welchen die Bestimmungen der SUR mit sich bringen.

Die Kommission kritisiert die Vorgangsweise der bisher veröffentlichten Studien betreffend die Einkommensverluste und legt Berechnungen vor, die als Ergebnis größere Verluste für das Einkommen (20% bis 28%) bei Weintrauben, Tomaten und Hopfen ausweisen. Dass tendenziell Sonderkulturen stärker von den Ertragsverlusten betroffen sind, zeigen auch die bisherigen Studien:

- Studie der Universität von Wageningen: Während der durchschnittliche Produktionsrückgang bei allen pflanzlichen Kulturen (Acker- und Dauerkulturen) 10% bis 20% beträgt, kann er bei mehrjährigen Kulturen, insbesondere Äpfel, bis zu 30% betragen.
- Gutachten „Ökonomische Folgen des Verzichts auf die Verwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln“ von der Fachhochschule Südwestfalen, Soest. Es droht eine Ertrags- und Einkommensminderung im Gemüsebau von bis zu 75%!!

Resümee und weitere Vorgangsweise:

Obwohl in der erweiterten Folgenabschätzung auch konstruktive Ansätze vorhanden sind, bringt diese keine wesentliche Verbesserung in der Akzeptanz des SUR-Vorschlags der EK.

Jede Maßnahme, die den Einsatz von PSM reduzieren kann ohne Qualität, Ertrag und Versorgung zu reduzieren, ist zu begrüßen. Phantasielose, pauschale Minderungsziele für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln werden diesem Ziel jedenfalls nicht gerecht. Unsere gemeinsame Sorge ist, dass wir die autonome Versorgung der europäischen Bevölkerung mit wesentlichen Nahrungsmitteln nicht mehr sicherstellen können und Europa sich in zusätzliche Abhängigkeiten bewegt. Das widerspricht nicht zuletzt den europäischen Zielen nach verbesserter regionaler Versorgung.

Die LK Österreich, der Österreichische Branchenverband für Obst und Gemüse und der Bundesverband der Österreichischen Gärtner schlagen daher folgende weitere Vorgangsweise vor.

- Wenn, wie angegeben, seit dem Basisjahr 2017 bereits Fortschritte bei der Reduzierung von Pestiziden erzielt wurden und verbesserte Entscheidungshilfesysteme (der Pflanzenschutz-Warndienst ist in Österreich etabliert) den Pestizidbedarf weiter senken können, müssen die quantitativen Zielvorgaben dies anerkennen und daher angepasst werden. Zusätzliche Einschränkungen in „sensiblen Gebieten“ sind entbehrlich und inakzeptabel.
- Die Definition der sensiblen Gebiete ist zu breit gefasst und würde ein Ende des Gartenbaus in seiner jetzigen Form bedeuten, da sich Gartenbaubetriebe sehr häufig in der Bodenbedeckungsebene 1 der Nomenklatur CORINE befinden. Dabei ist festzuhalten, dass diese Daten nur sehr grob zur Verfügung stehen, da Objekte erst ab 25 ha erfasst werden und die Referenzdaten aus 2012 stammen. Das Corine-Programm ist daher für diesen Zweck ungeeignet.
- Fokus auf das bereits bestehende Substitutionsprinzip für gefährlichere Pflanzenschutzmittel mit dem Grundsatz: Keine Verbote ohne Alternative
- Das größte Problem sind aber die Wirkstoffverluste: Von den ursprünglich 900 Wirkstoffen vor 10 Jahren sind derzeit noch 400 übrig - Tendenz weiter fallend. Die Folge sind v.a. bei den Sonderkulturen eklatante Bekämpfungslücken und zunehmende Resistenzerscheinungen bei den Schaderregern.
- Diesem Bedarf an Ersatz-Wirkstoffen sind verstärkte Anstrengungen bei der Entwicklung von Alternativen durch noch intensivere, durch Fördermittel unterstützte Forschung, entgegenzusetzen. Das ist in der erweiterten Folgenabschätzung auch von der EK bereits zugesagt und muss prioritär umgesetzt werden.
- Besonderes Augenmerk ist, wie auch die Studien zeigen, auf die Sondersituation bei den Spezialkulturen zu richten, welche jetzt schon am meisten von Indikationslücken betroffen sind.
- Die erweiterte Folgenabschätzung der EK gibt bei weitem nicht ausreichend Antworten, die von einer Folgenabschätzung zumindest erwartet werden müssen: Die EK soll daher seriöse Studien in den MS beauftragen, mit welchen Verlusten von Wirkstoffen/PSM in den nächsten 10 Jahren zu rechnen ist und wie diese Verluste mit alternativen Bekämpfungslösungen kompensiert werden können.
Für die Analyse der aktuellen und zukünftigen Verluste an PSM ist z.B. in Deutschland die „Engpass-Analyse für PSM“ entwickelt worden. Dieses Analysesystem zeigt in welchen Fällen unzureichende Pflanzenschutzmöglichkeiten bestehen oder drohen und hat damit Vorbildcharakter auch für die anderen EU-Mitgliedsstaaten.

- Noch mehr Bürokratie-Belastung bei der Dokumentation der Pflanzenschutzmittel-anwendung wird nachdrücklich abgelehnt. Österreich gehört beim „Integrierten Pflanzenschutz“ im Rahmen der „Integrierten Produktion“ in der EU zu den Vorreiter-Mitgliedsstaaten. Der Umfang der dafür verlangten Dokumentation hat schon aktuell ein maximal zumutbares Ausmaß erreicht.

Mit freundlichen Grüßen,



Josef Moosbrugger
Präsident
Landwirtschaftskammer
Österreich



Ulrike Jezik-Osterbauer
Obfrau
Bundesverband der
Österreichischen Gärtner



Ing. Manfred Kohlfürst
Obmann
Österreichischer
Branchenverband für
Obst und Gemüse